

Gegründet  
1877.

erschint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonnt- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Raumbezirksteile  
M. 1.25,  
außerhalb M. 1.50



Zeitsprecher  
Nr. 11.

Anzeigerpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. bis  
einfaltige Seite;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 237

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Freitag, den 9. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1908.

## Immer noch

werden Bestellungen auf unsere Zeitung

### „Aus den Tannen“

von allen Postanstalten und Austrägern entgegengenommen.

#### Amtliches.

Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten.

Das im Jahr 1883 gestiftete Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten wird von ihrer Majestät der Königin auf das bevorstehende Weihnachtsfest wieder verliehen werden. Dabei können solche weibliche Dienstboten berücksichtigt werden, welche innerhalb des Königreichs Württemberg in einer Familie oder auf einem und demselben Anwesen nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre ununterbrochen mindestens volle 25 (für das silberne), bezw. 50 (für das vergoldete Ehrenzeichen) Jahre lang treu und in Ehren gedient haben. Ist das Dienstverhältnis ohne Verschulden des Dienstboten durch äußere Verhältnisse, wie eigene Krankheit oder Krankheit von Angehörigen, unterbrochen worden, so kann die vor der Unterbrechung zurückgelegte Dienstzeit zu der nachfolgenden hinzugerechnet werden. Die Bewerbungen um das Ehrenzeichen sind spätestens bis zum 1. Dezbr. d. J. S. durch das Pfarramt und Schultheißenamt des Dienstortes bei der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins einzureichen. In denselben ist neben den Angaben über Namen, Alter, Heimat und Konfession des Dienstboten das Zutreffen der oben genannten Voraussetzungen bezüglich der Dienstdauer, der Art der Dienstleistung unter Hervorhebung etwaiger besonders hervorragender Leistungen, und der völligen Unbescholtenheit des Dienstboten näher darzulegen. Beizufügen ist: 1. eine amtliche Bescheinigung über den Tag des Diensttritts und über die ununterbrochene Fortdauer des Dienstverhältnisses (bezw. bei Dienstunterbrechungen auch über den Tag des Austritts und des Wiedereintritts) auf Grund der Polizeilichen Melderegister; 2. ein Familienregisterauszug, aus dem die Familienverhältnisse des Dienstboten zu ersehen sind; 3. ein amtlich beglaubigtes Zeugnis der Dienstbesitzer über Charakter und Verhalten, sowie über die Leistungen des Dienstboten.

#### Wiedereröffnung der landwirtschaftlichen Winterschulen.

Die landwirtschaftlichen Winterschulen werden in diesem Jahr eröffnet werden: in Leonberg am 9. November, vormittags 9 1/2 Uhr, in Reutlingen am 7. November, nachmittags 1 1/2 Uhr, in Rottweil am 12. November vormittags 8 Uhr. Der Unterricht dauert 4 1/2—5 Monate und wird auf Grund eines für sämtliche Winterschulen einheitlichen Lehrplans in 36—40 Stunden wöchentlich erteilt. Die Unterrichtsgegenstände sind mit Rücksicht auf die verhältnismäßig kurze Unterrichtszeit und das dem Zweck der Schule angepasste Lehrziel ausgewählt, und werden sämtliche Fächer mit steter Bezugnahme auf die unmittelbare Anwendung in der landwirtschaftlichen Praxis und nur in dem Umfang gelehrt, daß sie von den Schülern nach ihrer Vorbildung verstanden und verarbeitet werden können. Nach dem Lehrplan gewährt auch der Besuch eines einzigen Kurses einen bestimmten abgeschlossenen Unterricht; der gesamte Unterrichtsstoff wird jedoch erst durch den für einen zweiten Kurs vorgesehenen, in bestimmten einzelnen Fächern weiter führenden Unterricht erschöpft. Die Schüler haben beim erstmaligen Eintritt ein Schulgeld von 25 M. zu entrichten. Bei wiederholtem Besuch einer Schule beträgt das Schulgeld 15 M. Nebenbei haben eine größere Anzahl landwirtschaftlicher Bezirksvereine beschlossen, dieses Schulgeld für die ihrem Bezirk angehörigen Schüler zu bezahlen. Neueintretende Schüler müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten besitzen. Die Anmeldung zur Aufnahme hat — wömmöglich einige Zeit vor Beginn des Kurses — zu geschehen; für Leonberg bei Landwirtschaftsinspektor Ströbele in Leonberg, für Reutlingen bei Landwirtschaftsinspektor Mangold in Reutlingen, für Rottweil bei Landwirtschaftsinspektor Hornberger in Rottweil. Mit der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die schriftliche Einwilligung des Vaters bezw. des Vormunds zum Besuch der Winterschule vorzulegen. Nähere Auskunft über den Lehrplan, die Kosten, die Unterbringung der Schüler in Privathäusern erteilen auf Verlangen die betreffenden Schulvorstände.

## Die eigentliche Gefahr der bulgarischen Königproklamation.

(Nachdruck verboten).

Die Wiederaufrichtung eines selbständigen Zarreiches Bulgarien — das Wort Königreich entspricht dem gewählten bulgarischen Titel „Zarstvo“ nicht — bedeutet den Orientkrieg. Vielleicht nicht sofort, aber ganz sicher in absehbarer Zeit. Zwischen welchen Staaten? kann heute dahingestellt bleiben, vielleicht unter allen: Den Bulgaren ist der Phantastie-Trant der alten historischen Größe zu Kopf gestiegen, sie werden die Form des Zarreiches Bulgariens auch wieder den vollen Inhalt geben wollen! König Ferdinand wäre wahrscheinlich von einer Revolution entthront, hätte er auf die Proklamation verzichtet. Nun haben die Heißsporen dies äußere Ziel erreicht, das weitere, die Vereinigung von Mazedonien, das zu dem alten Zarreiche gehört hatte, ist von selbst gegeben. Und mag heute noch so sehr Ruhe gelobt werden, es kommt dahin; die Bulgaren haben keinen Respekt vor Europa mehr! Wären die Mächte bei der Bahn-Verschlagnahme sofort energisch eingeschritten, dann wäre das Wasser des Chauvinismus gekaut; jetzt ist's vorbei!

Ob Bulgarien nur mit der Türkei Krieg zu führen haben wird, oder mit anderen Mächten? Auch in der Beziehung ist Alles möglich. Rumänen, Serben, Bulgaren, Griechen mögen sich vertragen, so lange es gegen die Türkei geht; aber im übrigen gönnt keiner dem anderen etwas. Die Proklamierung des Zarreiches stellt Bulgarien, wenn es auch noch sehr bestritten wird, dem Sinne nach an die Spitze aller christlichen Orientstaaten, wie denn auch zum Besitz des alten, von den Türken 1393 zerstörten Bulgarenreiches fast die ganze Balkanhalbinsel gehörte. Das wissen die Bulgaren, das wissen auch ihre konkurrierenden Nationalitäten. Hierin steckt die eigentliche Gefahr der ganzen Krisis, die nie mit Worten, nur mit Waffen gelöst werden kann. Das werden wir nur zu bald, wenn nicht schon in aller nächster Zeit erleben.

Die Sorge vor einem Krieg ist im Orient ziemlich gering; viel zu verlieren haben alle nicht. Menschenleben stehen nicht hoch im Kurs, also zivilisatorische Bedenken sind nicht vorhanden. Eins könnte nur hemmend eingreifen, Geldmangel. Zum Beginn des griechisch-türkischen Krieges bewies sich ja der glänzend im Mangel an Artillerie-Munition und auch sonst weiß man, daß Vieles auf dem Papier steht. Aber für den Anfang reicht es schon, und weiter wird Geld genommen werden, wo es zu kriegen ist. Also auch Geldmangel kann nicht jede Kriegsmöglichkeit von vornherein abschneiden, und endlich nicht Furcht vor türkischer Uebermacht. Denn aus seinen eventuellen Siegen den vollen Nutzen zu ziehen, dahin läme der Sultan doch nicht. Das hat er im Kriege mit Griechenland gesehen.

Wir kommen also dahin: Im Orient ist jetzt alles möglich. In Konstantinopel will man gern Frieden halten, aber man weiß auch ganz genau, daß die Bulgaren das als Schwäche auslegen werden. Damit werden ihre Absichten auf Mazedonien erst recht geschürt. Die Verhältnisse und die ganze Volksstimmung sind eben mächtiger wie einzelne Menschen, und erst recht wie die großmächtigen Abmachungen. Vor acht Tagen ward das Einvernehmen zwischen Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien bekannt, heute stellt das neue Bulgarenreich wieder alles auf den Kopf. Die Großmächte haben im Balkan das Spiel verloren, weil sie eine rücksichtslose Energie scheuten. Heute mögen noch König Ferdinand und seine Minister auf sie hören, aber nicht die vier Millionen Bulgaren. Und auf die kommt's zunächst an!

## Tagespolitik.

Das neue Reichsanfeseh wird dem Reichstage in der bevorstehenden Session frühzeitig zugehen. Auch an dem Weingeseh wird eifrig gearbeitet. Ueber den Entwurf finden zur Zeit Verhandlungen von Kommissaren der beteiligten Reichsämter sowie verschiedener preussischer Ministerien statt. Bei dieser Gelegenheit wird auch die geplante Weinstener erörtert. In einer Versammlung von Interessenten erklärte Abg. Paasche, daß diese Steuer im Reichstag keine Mehrheit finden werde.

Der zweite deutsch-französische Zwischenfall — in Nabat wurde ein deutscher Postbote durch französische Postisten grundlos beschimpft — ist ohne Bedeutung und wird laut „Nat.-Ztg.“ zu keinen besonderen Entwicklungen führen. Der Zwischenfall von Casablanca ist noch immer nicht erledigt, auch die Anerkennung Mules Hafids ist noch nicht erfolgt. Dagegen ist es auffällig, daß bei der Einschiffung französischer Soldaten aus Casablanca schwere Geschütze aufgeföhren. Man begreift nicht recht, was diese sonderbare Maßregel bezweckt.

Ein Erlaß des Unterrichtsministers bezieht den Professoren der Universität Petersburg, die Vorlesungen wieder aufzunehmen. Diese erklärten jedoch in einer erneuten Eingabe an den Minister, daß die Fortsetzung der Vorlesungen vollständig unmöglich sei.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Okt.

\* Die Ziehung der Neueder-Kirchbau-Geldlotterie zu Gunsten des Kirchbaues in Neued, Oberamt Freudenstadt, findet unabweislich am 15. Oktober ds. Jrs. vormittags 8 Uhr im Rathause zu Freudenstadt unter Leitung des kgl. Oberamts statt.

\* Nagold, 7. Okt. Die hiesige Stadtverwaltung hat im städtischen Wacklotel 2 Minimax-Apparate aufgehängt, welche im Falle einer Feuergefahr jederzeit dort abgeholt werden können.

Neuenbürg, 7. Okt. In Bernbach wurde die 6jähr. Mauererstochter Knödler zu Tode geschleift. Das Mädchen war mit Nachbarn auf die Wiese gegangen, bewachte daselbst eine Kuh und legte unglücklicherweise den Strick um den Hals. Die Kuh ging durch und sprang in den Ort zurück, das Kind neben sich herschleppend; es war schon tot, als die Kuh aufgefunden werden konnte.

Herrenberg, 7. Okt. Bei dem verbreiteten Eisenbahndurchschlag an der Nagolderstraße sind die Steinhauer- und Mauerarbeiten fertig. Vorgesiebt wurde mit der Montierung der Eisenteile begonnen. Die Arbeiten an dem Lokomotivschuppen mit Wasserturm sind soweit gediehen, daß mit der Anbringung des etwa 36 Kubilmeter haltenden, eisernen Reservoirs auf den auf 12 Betonpfählen ruhenden Wasserturm in einer Höhe von 12 Meter begonnen werden konnte. Aus diesem Reservoir sollen später die Lokomotiven der Tübingen—Herrenberger Bahn gespeist werden.

Tübingen, 7. Okt. Laut Tübing. Chronik werden die Arbeitslose Schloßberg-Tunnel, Tunnel einschnitt und Westbahnhof Tübingen zu der Tübingen—Herrenberger Bahn in den nächsten Tagen zur Vergebung gelangen.

Tübingen, 7. Okt. Bunte Mähendänder sind jetzt für die Schülerinnen der hiesigen höheren Mädchenschule eingeföhrt. Es wird dann wohl nicht mehr lange dauern, bis auch einige davon beim verbotenen Kneipen und Rauchen betroffen und prompt in den Karzer gesteckt werden.

Ebingen, 7. Okt. Gestern nachmittag ist der 11jähr. Sohn des Friedhofsaufsehers Steiner von einem Kastanienbaum abgestürzt und hat so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Reutlingen, 7. Okt. Ein Dieb erbrach in der vergangenen Nacht den Ausstellkasten eines Schirmfabrikanten, begnügte sich aber in bescheidener Weise mit einem einfachen Stockschirm und ließ all' die feinen seidenen Herren- und Damenschirme ruhig stehen.

Stuttgart, 7. Okt. Wie man der Schwäb. Tagwacht mitteilt, ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Katharinenhospital eingebrochen worden. Die der Verwaltung übergebenen Uhren und Geldbörsen der Patienten wurden gestohlen. Die Uhren fand man nachher in einer Ecke des Hofes wieder, das Geld aber, das zumeist sehr bedürftigen Kranken gehörte, ist verloren. Das Verwaltungszimmer soll während der Nacht untergeschlossen, der Verwalter selbst abwesend gewesen sein.

Stuttgart, 7. Oktober. Der sozialdemokratische Gemeinderat Vossert ist aus der sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei veröffentlicht in der „Schwäb. Tagwacht“ folgende Erklärung: Da eine rechtliche Möglichkeit nicht besteht, Vossert zur Wiederlegung seines Gemeinderatsmandates zu veranlassen, so erklären wir hiermit, daß Herr Vossert mit seinem freiwilligen Austritt aus der Organisation aufgehört hat, Vertreter der Partei zu sein.



Stuttgart, 7. Okt. Graf Zeppelin traf heute vor- mittag aus Friedrichshafen hier ein und reiste am Abend wieder dorthin zurück.

Göppingen, 7. Okt. Am 6. November werden in das hiesige Lehrerseminar dreißig Zöglinge aufgenommen, die bereits im Besitze der Berechtigung zum Dienst des Ein- jährig-Freiwilligen sind. Eine zweijährige Präparandenzeit hatten sie nicht abzulegen, auch finden sie, um dem Lehrer- mangel zu begegnen, bereits nach drei Jahren Verwendung im Schuldienst.

Heilbronn, 7. Oktober. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde in der Nähe des Restaurants „Lüoli“ eine Frau bewußlos von der Polizei aufgefunden. In der Annahme, die Frau sei betrunken, wurde sie in Polizei- gewahrsam gebracht. Am andern Morgen fand man die Frau in der Arrestzelle tot vor. Wie nun der Heilbronner Zeitung mitgeteilt wird, soll die Frau nicht betrunken ge- wesen, sondern durch vorausgegangene Mißhandlungen ihres Ehemannes ohnmächtig geworden sein. Nach der Dar- stellung des Polizeiberichts soll die Frau an einem Gehirn- schlag gestorben sein.

Großheim, 7. Okt. Das leidige Schießen bei Familien- festlichkeiten hat hier wieder einen Unfall verursacht. Als das erste Kind des Lehrers von Ebnbachen hierher zur Taufe gefahren wurde, scheuten die Pferde eines Fuhrwerts vor dem Knall einer Pistole, gingen durch und warfen das Gefährte um. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert und bis auf den Täufling verletzt.

Ulm, 7. Okt. (Strafkammer.) Mit einer besonders für landwirtschaftliche Kreise wichtigen Frage hatte sich die hiesige Strafkammer zu befassen. In dem Städtchen Weilheim O.A. Kirchheim hatte ein Schmied vom Stadtvorstand ein Straf- mandt wegen nächtlicher Ruhestörung erhalten, da er während der Heuernte noch nachts nach 11 Uhr Sensen dengelte, die ihm kurz vorher zu diesem Zwecke von Bauern überbracht worden waren. Der Schmied nahm aber die Strafe nicht an, sondern beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht, das dann mit der Sache zu tun bekam, sprach ihn aber frei, weil es der Anschauung war, daß man den Schmieden in der Heuernte das Dengeln auch nach Eintritt der Polizeistunde nicht verwehren könne, da ihnen die Sensen von der Rundschaft oft erst um 10 Uhr abends zugebracht und frühmorgens um 3 Uhr wieder abgeholt würden. Es bleibe ihnen also keine andere als die nächtliche Zeit zu dieser Arbeit. Auch die Strafkammer, die sich zu- folge des weiteren Vorgehens des Stadtvorstandes von Weilheim als Berufungsinstanz mit der Angelegenheit be- schäftigte, pflichtete der Entscheidung des Schöffengerichts bei und sprach dem Angeklagten sogar noch den Erlass der ihm wegen des gerichtlichen Austrags erwachsenen Auslagen zu. Der Einwand des Stadtvorstandes, daß durch die Entscheidung des Schöffengerichts seine Autorität erschüttert sei, wurde von der Strafkammer nicht als stichhaltig angesehen.

G. Ulm, 7. Okt. In der Strichgasse kam heute abend ein 11-jähriges Kind unter einen Wagen der elektrischen Straßenbahn und wurde schwer verletzt vom Platze getragen. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle.

#### Zur Volksschulnovelle.

Stuttgart, 7. Okt. Der Evangelische Pfarrverein hat heute in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung Stellung zur Volksschulnovelle genommen. Er erklärt, daß der Entwurf den vom Pfarrverein wiederholt geäußerten Wünschen im wesentlichen entspricht. Insbesondere spricht er seine Genug- tunung darüber aus, daß bei voller Wahrung des staatlichen Cha- rakters der Volksschule an der Konfessionalität der Schulen auf allen Stufen durchweg festgehalten und hinsichtlich des Religionsunterrichts an den Volksschulen und den Lehrer- bildungsanstalten die Befugnisse der Kirche grundsätzlich ge-

wahrt worden sind, ferner, daß die alsbaldige Einführung der Bezirkschulaufsicht im Hauptamt obligatorisch gemacht und die notwendig gemordene Loslösung der evangelischen Oberschul- behörde von der Oberkirchenbehörde vorgezogen ist. Weiter wird auch hinsichtlich der Regelung der weltlichen Schulaufsicht ein wesentlicher Fortschritt gegenüber dem Entwurf von 1902 ge- hauptet. Gegen die vorgesehene Zulassung des Geistlichen zum ge- schäftsführenden Mitvorsitzenden der Ortsschulbehörde beständen ernste Bedenken, da neue Konflikte zwischen Pfarrer und Lehrer einerseits und Pfarrer und Gemeinde andererseits zu besorgen seien und weil im Interesse des einträchtigen Zu- sammenwirkens von Pfarrstand und Lehrerschaft auch der Schein, als mässe sich die Kirche als solche ein Aufsichtsrecht über die Schule an, vermieden werden sollte. Aber diesem Auftrage, der lediglich als ein stattdichter zu betrachten sei, könne man sich nicht entziehen, sofern unter den gegebenen politischen Verhältnissen eine ablehnende Haltung des Pfarr- standes die Novelle gefährden könnte. Es sei aber bestimmt zu erwarten, daß der Geschäftskreis des Geistlichen als leitenden Mitvorsitzenden der Ortsschulbehörde eine alle Konflikte ausschließende Umgrenzung erhalte. In besonderen Fällen sollte der Geistliche den Mitvorsitz ablehnen können.

Pforzheim, 7. Oktober. Hier hat sich gestern abend ein aufsehenerregender Doppelselbstmord ereignet. In der westlichen Karl-Friedrichstraße erschoss sich in seiner Wohnung der 40 Jahre alte Bijouteriefabrikant Gevener. Als sein Bruder nach Hause kam und das Vorgefallene sah, tötete er sich durch Gift. Beide gehören einer alt an- gesehenen Pforzheimer Familie an. Am gleichen Tage vor zwei Jahren hatte der eine der beiden Brüder schon einmal einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich einen lebens- gefährlichen Schuß beibrachte. Die Ursache sind private Gründe.

Berlin, 8. Oktober. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge empfing heute nachmittag der Kaiser in Kominten den öster- reichisch-ungarischen Botschafter und hatte mit ihm eine längere Besprechung.

Berlin, 7. Oktober. Der neue Termin für den Roltke-Garden-Prozess ist jetzt nach der Hastentlassung Eulenburgs auf den 23. November festgesetzt worden.

Berlin, 7. Okt. In dem Prozeß gegen die frühere Kammerfrau Steger wegen Diebstahl des Perlenschnucks der Gräfin Wartenstein im Werte von einer Viertelmillion bejahte die 7. Strafkammer des Landgerichts I die Schuld- frage und verurteilte die Angeklagte zu 1 Jahr und 6 Mo- naten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Leipzig, 8. Oktober. König Alfons ist gestern abend nach Weimar abgereist.

### Ausländisches.

Paris, 8. Okt. Ministerpräsident Clemenceau hatte gestern nachmittag Besprechungen mit dem Minister des Aeußern, dem Justiz- und dem Finanzminister.

Paris, 7. Oktober. Der Grand Prix des Kerollub de France wurde von dem französischen Ballon Archimede gewonnen. Der deutsche Ballon Covertolz landete 12 Stunden früher bei Rheims. Archimede ging im Departement Gard nieder.

Kopenhagen, 7. Okt. Finanzminister Neergaard, der heute zum König berufen wurde, hat versprochen, die Bild- ung eines neuen Ministeriums zu versuchen. Er wandte sich heute nachmittag an die beiden Gruppen der Regierungspartei, die linke Reformpartei und die Gemäßigten, die ihm ihre Unterstützung zusagten.

### Wilbur Wright.

De Rans, 8. Okt. Wilbur Wright unternahm gestern abend in Begleitung eines Passagiers einen Flug von 1 Stunde 4 Minuten 26 Sekunden und schlug damit den Rekord vom Samstag.

### Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 7. Okt. In den letzten 24 Stunden sind 124 Neuerkrankungen und 41 Todesfälle in Cholera vorgekommen. Die Gesamtzahl der Erkrankungen beträgt 1547.

### Balkan-Geschichte in 3 Akten.

Schlag auf Schlag folgen sich die Ereignisse auf dem Balkan, ein Keil treibt den andern. Sie haben bereits die Form eines geschichtlichen Dramas angenommen. Erst der ein- leitende Akt: Reformbestrebungen und Streit, dann folgt das erregende Moment: die Befehung der Orientbahn durch Bulgarien, hierauf als erste Steigerung: Bulgarien proklamiert sich zum unabhängigen König- reich und Oesterreich-Ungarn benützt die günstige Gelegenheit und verleibt sich endgiltig die Ge- biete Bosnien und Herzegowina ein. Dies die zweite Steigerung. Und nun kommt die dritte: die Insel Kreta erklärt ihre Angliederung an Griechenland. Und alles dies auf Kosten der Türkei, die eben einen Verwandlungsakt durchmacht und in diesem Drama die Rolle des Angegriffenen und Betrogenen spielt. Und das Drama ist noch steigerungsfähig. Vielleicht wird die Katastrophe vorerst vermieden, aber die Türkei wird wohl die Kosten zahlen müssen. Inzwischen schreibt der Autor die Weltgeschichte, an dem Drama weiter. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

#### Bulgariens Unabhängigkeitserklärung.

Sofia, 7. Okt. Der diplomatische Agent Großbritanniens überreichte dem bulgarischen Ministerium des Auswärtigen eine Note, die die Erklärung enthält, daß die britische Regierung das Königreich Bulgarien nicht anerkennen könne, bevor nicht die anderen Mächte und die Türkei ihre Haltung in der Angelegenheit präzisiert haben.

Konstantinopel, 7. Oktober. Den türkischen Blättern zufolge, wurden gestern in Stambul Plakate gefunden, welche die Kriegserklärung gegen Bulgarien verlangen. „Sabah“ verurteilt den Anschlag, der von den Reaktionären veranlaßt worden sei, um Aufbegehörungen hervorgerufen, in scharfer Weise. Das Blatt versichert, die Regierung werde nicht zögern, mit Bulgarien Krieg zu führen, wenn sie diesen als mit ihrer Politik verein- bar fände.

Konstantinopel, 7. Okt. Armenische Blätter melden, daß das armenische Komitee der Pforte für den Fall eines Krieges 40000 Freiwillige und große Geld- summen angeboten habe.

#### Die türkische Protestnote.

Paris, 7. Okt. Der türkische Botschafter hat dem Minister Bichon heute nachmittag die Protestnote überreicht. Es heißt darin, der Sultan erhebt nachdrücklich Einspruch gegen die Haltung des Fürsten Ferdinand und appelliert eindringlich an die Signatarmächte des Berliner Vertrages, entsprechende Verfügungen zu treffen, z. B. die Einberufung einer Kon- jferenz behufs Prüfung der Bedingungen zur Wiederherstel- lung der gesetzlichen Ordnung in Bulgarien und Ostrumelien und zur Aufrechterhaltung der Interessen der Türkei. Die Pforte könnte zur Gewalt schreiten, um ihren Rechten Geltung zu verschaffen, aber sie will dies aus Achtung vor den Verträgen und im Hinblick auf die allgemeinen Interessen

### In der kleinen Stadt.

Ueber die Vorteile des Wohnens in großen und in kleinen Städten gehen die Meinungen sehr auseinander, je nachdem das Interesse es nahe legt. Wer z. B. nicht auf Geselligkeit, auf Theater und Vergnügungen längere Zeit verzichten mag, der wird immer das Loblied der Stadt singen, wer die freie Natur liebt, sein Gärtnchen über alles schätzt, ist natürlich anderer Meinung. Daneben gibt es selbstverständlich noch mehrere schwerwiegende Gründe, die eine Familie an einen bestimmten Ort fesseln können. Der Beamte, der Arzt, der Geschäftsmann, kurz jeder, der im Erwerbshandeln tätig ist, bleibt in der Regel auf einen bestimmten Wohnort angewiesen, mag er ihm nun besonders gefallen oder nicht. Nur selten wird eine Familie aus der angeführten Kategorie sich nach Wunsch beliebig Veranderung schaffen können. Diesen Tatsachen gegenüber ist es sehr interes- sant, wie sich eine Frau mit den Dingen abfindet und was sie von ihrem Standpunkt aus über Großstadt und Kleinstadt, über das Leben dort und das Leben hier, zu sagen hat. Es ist interessant schon um deswillen, weil die Wahl des Domizils nicht Sache der Frau sein kann, die ja dem erwirtschaftenden Manne zur Seite stehen muß, wo immer ihn das Interesse der Familie ins Joch rastloser Tätigkeit spannt.

„Ich habe“, schreibt uns eine Leserin, „ein paar Jahre meines Lebens, die meiner jungen Ede, in einer kleinen Stadt zugebracht, kenne also ihre Vorteile und Nachteile zur genüge. Als wir sie verließen, geschah es nicht aus eigenem Antriebe, denn mein Mann mußte in seine Ver- setzung willigen, wenn er nicht seine ganze weitere Karriere in Frage stellen wollte. Die kleine Stadt hat etwas Be- zengendes, das geht ich ohne weiteres zu. Außerdem birgt das nahe Beieinanderleben die Gefahr, daß man gleich- gültigen, unwesentlichen Dingen eine viel zu große Be- deutung beilegt. Darum blüht auch meistens der Klatsch in den kleinen Städten. Es ist nicht leicht, sich all diesen Einflüssen zu entziehen, und ob ich damals allein dazu im- stande gewesen wäre, wage ich nicht zu entscheiden, aber

mein Mann half mir. Er wollte sich seinen Blick nicht verengen lassen, und als er mich für seinen weiteren Inter- essenkreis gewonnen, wieviel haben wir da frohen Herzens der kleinen Stadt verdanken können! Ich war sehr un- wissend in wirtschaftlicher Beziehung, ahnte noch nicht viel von richtiger Zeit-, Kräfte- und Geldeinteilung. Ich bin noch heute überzeugt, daß hätte ich nirgendso sonst so gut gelernt, wie in der kleinen Stadt. Da sah man, wie bei der einen Kollegenfrau alles von Sauberkeit blühte, bei der anderen, die auch nicht über größere Mittel als ich ver- fügte, wie ausgezeichnet alle Küchenerzeugnisse waren, und mit offenen Augen ließ sich bei dem häufigen Zusammen- sein viel ablernen. Man ist auch mit gutem Rat, tat- kräftiger Hilfe in der kleinen Stadt leichter bei der Hand; der Gemeinstimm blüht dort kräftiger. Als dann aber die Kinder kamen, wieviel leichter war alles Wissenswerte für ihre Verpflegung zu erfragen, und wieviel bessere Luft durften die jungen Menschenkinder einatmen, da es nur weniger Minuten bedurfte, ins Freie hinauszu kommen. Unter Wohnort lag nicht einmal in besonders schöner Gegend, aber grün war es zur Sommerzeit, so weit das Auge reichte, weiß im Winter, und Blau war da zu weiten- weiten Gängen, immer durch die reine Luft in Gottes freier Natur. Mit welchen Opfern haben wir uns später in der Großstadt solche Genüsse bereiten können! Täuschen wir uns auch darüber nicht, für das Kindergemüt gibt es in dem beschränkten Kreise der Gemüße und der Ab- wechslung genug, wenn wir ihnen nur den Geschmack an der Natur und den kleinen Freuden des Lebens wecken und erhalten.

Anderes gestaltet es sich, wenn die Kinder heran- wachsen. Ein gesunder, in die Reife tretender Mensch be- darf einer großen Menge geistiger Nahrung, um von seinem dann auch besonders starken Erleben abgezogen zu werden; und eine solche bietet sich in der kleinen Stadt besonders spärlich. Dann ist das Wichtigste, daß die Eltern selbst sich geistige Interessen erhalten haben, und darum würde ich ihnen immer raten, selbst ab und zu auf Reisen zu gehen und womöglich ihre heranwachsenden Kinder mit- zunehmen. Aber freilich, nicht jeder kann das durchsehen.

und dann ist reisen und reisen zweierlei. Geht einer mit all der philistrischen Engbergigkeit, die sich leicht in be- schränktem Lebenskreise entwickelt, hinaus, so muß er bei jedem Reisegefährten, der ihm ein freundliches Wort sagt, erst fondieren, ob er auch zu seiner Art und seinem Stande paßt, dann könnte er aber auch ebenso gut zu Hause bleiben. Steht man aber mit offenen Augen, was Kunst und Natur an Herrlichem bieten, wie verchieden Menschenart ist und wie wertvoll gerade durch ihre Mannigfaltigkeit, dann können ein paar Restwochen schon ein köstliches Gegen- gewicht gegen alle Schäden der Kleinstadt bedeuten. Gerade in dem Stillleben der Kleinstadt bietet sich die Möglichkeit, an manchen ruhigen Winterabend das im Sommer Ge- schaute zu überdenken und zu besprechen, und die Flammen frischen, geistigen Lebens, die sich eine Reise in der Bruit mürerer Kinder entzündet, zu einem stetigen, freundlichen Feuer zu entfachen.

Ich muß mancherlei gegen das Kleinstadtleben sagen, aber ob ich ebenso eifrig für die Großstadt plädieren könnte, wenn ich zwischen beiden die Wahl hätte, das möchte ich nicht erklären. Es waren schöne Jahre, angenehme Er- innerungen knüpfen sich an die kleine Stadt weit draußen in der Provinz, Erinnerungen an junges Eheglück und an gute, liebe Menschen...

### Bemischtes.

Vom Münchener Oktoberfest. In einer Münchener Volksschule ließ ein Lehrer von seinen Schülern eine Be- schreibung des Oktoberfestes machen. Er erhielt u. a. folgenden Aufsatz: „Am Sonntag ging ich mit meinem Vater auf die Wiese. Dort war es sehr schön. Am schönsten war es bei Vater Schicht. (Ein altes bekanntes Varieté-Theater, dessen Inhaber sich durch seine urwüchsige Grobheit hervorrot.) Der hielt große Reden und schrie immer: „Geht's rein g'scherte Hammel, ihr Rindsviecher!“, worauf mein Vater und ich hineingingen.“

und das einmütige Friedensbedürfnis vermeiden. Sie protestiert formell gegen die eben vollzogene Verletzung des Berliner Vertrages und behält sich ausdrücklich alle ihr durch diesen internationalen Akt verliehenen Rechte vor.

### Die Angliederung von Bosnien und Herzegowina an Oesterreich.

Paris, 7. Okt. Der österr.-ungarische Botschafter übergab heute nachmittag dem Minister des Aeußern die Circularnote seiner Regierung betreffend die Annexion Bosniens und der Herzegowina und betreffend die Klärung des Sandschaks Nowibazar.

Serajewo, 7. Oktober. Die Proklamation des Kaisers Franz Joseph an die Bevölkerung wurde durch die Behörden, die Ortsältesten und öffentliche Ausrücker im ganzen Lande zu gleicher Zeit bekannt gegeben und ist den Truppen durch die Chefs der Abteilungen mitgeteilt worden. Besondere offizielle Festlichkeiten finden nicht statt. Die Landbevölkerung nimmt das Ereignis mit Ruhe entgegen. Kundgebungen haben sich nicht ereignet.

Wien, 7. Okt. Die Wiener Presse gibt übereinstimmend der Ansicht Ausdruck, daß die Angliederung Bosniens lediglich den tatsächlichen Zustand rechtlich konsolidiere. Dabei beweise Oesterreich-Ungarn durch die Klärung des Sandschaks Nowibazar der konstitutionellen Türkei seine Anerkennung und widerlege nachdrücklich die im vorigen Jahre durch das Sandschalsbahnprojekt wieder erweckte Befürchtung, daß die Monarchie ihre Einflusssphäre in der Richtung nach Salonik erweitern wolle. Dem Prestige der erneuten Türkei geschehe kein Abbruch.

Wien, 7. Okt. Wie das „Vaterland“ meldet, werde nach Serajewo ein l. und f. Statthalter entsendet, welchem förmlich kaiserliche Gewalt verliehen werden und in dessen Wirkungsbereich die ganze bosnische Section des Reichsfinanzministeriums verlegt werde. Die Statthaltereien soll dem Ministerium des Aeußern unterstellt werden und zum ersten Statthalter werde Graf Johann Jich ernannt. Wie verlautet, wird Oesterreich-Ungarn sich gegenüber den Vorschlägen auf Einberufung eines europäischen Kongresses nicht prinzipiell ablehnend verhalten, jedoch gewisse Reserven formulieren; die vollzogene Angliederung Bosniens könne selbstverständlich einer Diskussion nicht mehr unterzogen werden.

Konstantinopel, 7. Oktober. Der österr.-ungarische Botschafter überreichte heute nachmittag der Pforte eine Note, betreffend Bosnien und Herzegowina. Trotzdem die Ueberreichung der österr.-ungarischen Note vorauszusehen war, machte das Erscheinen des österr.-ungarischen Botschafters auf die Pforte einen sichtlichen Eindruck. Bald darauf fand eine Kommissionsberatung statt. Das jungtürkische Komitee erklärt, daß es sich gegenwärtig nicht mit der bosnischen Frage, sondern ausschließlich mit der bulgarischen Proklamation und Mazedonien besaße. Auch die Leiter der türkischen Presse befürchteten eine Rückwirkung auf den Korpsbereich von Salonik. Nachmittags fand ein großes Meeting in der Sophienmoschee statt. Ein Ulema hielt eine Rede über die allgemeine Lage.

Konstantinopel, 7. Okt. Die meisten türkischen Blätter verbreiten direkte Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn. „Teroet Tunun“ veröffentlicht einen indirekten Angriff, in dem es, ohne Oesterreich-Ungarn zu nennen, ausführt, daß man denjenigen tabeln könne, von dem Bulgarien ausgeht worden sei. Die Pforte brauche nicht zu antworten, aber die Nation könne eine Antwort erteilen, in dem sie über dessen Waren, Schiffe und Post den Boykott verhängt. Bulgarien könne man durch einen Zollkrieg schaden.

### Verdächtigungen gegen Deutschland.

Wien, 4. Okt. Entgegen der in einem Teil der auswärtigen Presse immer wieder ausgesprochenen Verdacht, daß Deutschland die österr.-ungarische Regierung zu ihrem Vorgehen in der Angliederungsangelegenheit angeregt und aufgeschwemmt habe, bemerkt ein Berliner Telegramm der „Adn. Ztg.“: In politischen Dingen unterrichteten Kreisen ist es vollkommen bekannt, daß Oesterreich-Ungarn ohne jede Anregung von deutscher Seite die Angliederung Bosniens und der Herzegowina vorgenommen hat. Dieses selbständige Vorgehen Oesterreich-Ungarns ändert nichts daran, daß man auf deutscher Seite dem bestehenden seit 30 Jahren bewährten Bundesverhältnis Rechnung trägt und sofern es nötig sein sollte, Oesterreich-Ungarn in dieser Frage unterstützen wird. Was die Einberufung einer Konferenz anbelangt, die anscheinend z. Bt. zwischen Rußland, England und Frankreich besprochen wird, so dürfte Deutschland keine grundsätzlichen Bedenken tragen, an einem solchen Kongress teilzunehmen. Man darf sich aber nicht verhehlen, daß dem Plane doch auch erhebliche Bedenken entgegenstehen und daß, wenn man nach den Äußerungen der österr.-ungarischen Presse urteilen darf, in Oesterreich-Ungarn sehr geringe Neigung vorhanden ist, einen solchen Kongress zu beschicken, zum wenigsten, falls er sich mit der Frage der okkupierten Provinzen befassen würde. Sobald man der Frage praktisch näher tritt, zeigen sich auch noch Schwierigkeiten anderer Art. So würde z. B. die Türkei auf einem solchen Kongresse vielleicht nicht geneigt sein Bulgarien als gleichberechtigtes Mitglied anzuerkennen, und auf der anderen Seite würden die Bulgaren, nachdem sie ihre Unabhängigkeit einmal ausgesprochen haben, nicht gewillt sein, anders denn als gleichberechtigter Staat mit der Türkei auf dem Kongress zu erscheinen. Im übrigen sind wir der Ansicht, daß es wohl, vor allem der Türkei zukommt, Anträge über die Behandlung der sich ergebenden

Frage zu stellen, denn schließlich ist doch sie in erster Linie beteiligt. Bisher ist eine türkische Note, die die Einberufung eines Kongresses fordert, den Mächten aber nicht zugegangen.

### Serbien regt sich auf.

Belgrad, 8. Okt. Gestern nachmittag fand vor dem Nationaltheater ein Meeting statt, an dem etwa 20 000 Personen teilnahmen. Es wurden zahlreiche Oesterreich feindliche Reden gehalten und eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß Serbien niemals eine Verletzung des Berliner Vertrages zulassen werde. Die Versammlung forderte die Regierung zu energischen Maßnahmen auf.

Belgrad, 7. Okt. Die Skupstina ist zum 10. Oktober einberufen worden. Die Meldungen bezüglich Bosniens machen auf die Bevölkerung einen sehr tiefen Eindruck. Die Stimmung ist bei dem größeren Teil des Volkes äußerst erregt, die führenden Politiker aller Parteien, sowie die heutigen Blätter äußern sich einmütig für eine energische Stellungnahme zu Gunsten des serbischen Teils der Bevölkerung von Bosnien und der Herzegowina und gegen Oesterreich-Ungarn um, dadurch eine Intervention der Großmächte herbeizuführen.

### Rußlands Stellung.

Paris, 7. Okt. Der russische Minister des Auswärtigen, Iswolski, erklärte einem Redakteur des Temps, er habe auf die kürzliche Mitteilung des Herrn v. Aehrenthal betr. die Annexion Bosniens und der Herzegowina geantwortet, daß eine derartige Verletzung des Berliner Vertrages nur mit Zustimmung der Signatarmächte möglich sei. Er habe hinzugefügt, daß diese Verletzung, so peinlich sie für Rußland selbst sei, keinen Kriegsgrund zwischen Oesterreich und Rußland bilden werde, aber man müsse sich darauf gefaßt machen, daß alle interessierten Mächte eine Revision der bedrückenden Vertragsklauseln verlangen würden. Was Bulgarien anlangt, fuhr der Minister fort, so habe er der bulgarischen Regierung bis zur letzten Minute energisch von dem eben vollzogenen Schritt abgeraten. Dieser doppelten Verletzung des Berliner Vertrages könne Europa nicht zustimmen.

### Kreta — griechisch.

Athen, 7. Oktober. (Telegr.) Nach Depeschen aus Kreta an hiesige Zeitungen proklamierten die Kreter die Angliederung an Griechenland.

Athen, 7. Oktober. Infolge des bulgarischen Staatsstreiches hat gestern die Bevölkerung Kretas beschlossen, seine Angliederung an Griechenland zu proklamieren. Heute ist dieser Beschluß ausgeführt worden. Auf der ganzen Insel sind in öffentlichen und kommunalen Anstalten hellenische Behörden installiert worden. Das Volk von Kreta strömt zu Tausenden in Ranea zusammen, um seiner Begeisterung für Griechenland Ausdruck zu verleihen.

### Bermischtes.

Auswanderung. In den ersten 9 Monaten dieses Jahres sind 44 142 Personen, gegen 180 421 Personen im Vorjahre, ausgewandert, darunter 7662 Deutsche gegen 12 779 im Vorjahre.

Wie sich Fürst Ferdinand zum König von Bulgarien gemacht hat, haben wir soeben mitgeteilt. Wenig bekannt aber dürfte sein, wie der damalige Prinz von Koburg vor mehr als zwei Jahrzehnten Fürst von Bulgarien wurde. Der Mitarbeiter eines Pariser Blattes will es von dem inzwischen ermordeten „Kaiser Bulgariens“, dem Ministerpräsidenten Stambulow, erfahren haben. Trotzdem die Schilderung von der historischen Wahrheit offenbar abweicht, lassen wir sie inhaltlich folgen. Stambulow und andere Vertreter des bulgarischen Volkes sollen also einen Fürsten „suchen“. Die Sache war nicht so leicht. Nachdem man sich schon viel Kopfschmerzen gemacht hatte, fuhr man nach Wien. Hier wurde eines abends die Oper besucht, und der Fremdenführer machte die Herren auf die hervorstechendsten Theaterbesucher aufmerksam. Er deutete auf einen jungen Herren, der in einer Loge saß, und sagte: „Das ist der Prinz Ferdinand von Koburg, der Neffe des letzten Königs von Frankreich.“ Da sagte sich Stambulow im stillen: Koburg ist ein schöner Name, und die Familie des Königs von Frankreich ist eine gute Familie. Vielleicht wäre dieser junge Mann etwas für uns. Ich sprach darüber mit einem Kollegen, und wir beschloßen dem Prinzen Ferdinand Bulgarien anzubieten. Er nahm an, und so habe ich ihn zum Fürsten gemacht, soll Stambulow gesagt haben. Wenn die Geschichte auch nicht wahr ist, so ist sie doch ganz nett erfunden. — Ein Charakterbild des neuen Königs stellt ihn als guten Familienvater, etwas bequem, ziemlich unpünktlich (ein König!), als starken Esser und Liebhaber eines guten Tropfens dar. Die Leidenschaft Ferdinands I. für den Lokomotivdienst ist bekannt. Auch in Deutschland ist er schon auf Lokomotiven gefahren.

### Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 29. September bis 5. Oktober 1908.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach

Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in ( ) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafers
Mannheim	231 (—3)	191 (—3)	176 (—1)
Stuttgart	222 1/2 (—)	182 1/2 (—)	165 (—)
München	220 (—)	178 (—2)	172 (+1)

### Gandel und Verkehr.

Altensteig, 7. Okt. Der gestrige Viehmarkt war vom Wetter überaus begünstigt, aber wenig belebt. Zufgeführt waren nur 64 Paar Ochsen und Stiere, 32 Stück Kühe, 44 Stück Jung- oder Schmalvieh, 186 Stück Läufer Schweine, 244 Stück Milchschweine. Es kosteten Ochsen und Stiere 800—1332 Mk. pro Paar, Kühe 205—408 Mk. pro St., Jung- oder Schmalvieh 135—280 Mk. pro Stück, Läufer Schweine 45—90 Mk. pro Paar, Milchschweine 25—38 Mk. pro Paar. Der Handel ging schleppend, bei gedrückten Preisen.

Stuttgart, 6. Oktober. (Schlachtwiemarkt.) Zugetrrieben: 42 Ochsen, 16 Bullen, 315 Kalbeln und Kühe, 255 Kälber, 404 Schweine. Verkauf 35 Ochsen, 13 Bullen, 210 Kalbeln und Kühe, 255 Kälber, 404 Schweine. Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität a) ausgemästete von 81 bis 82 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige, von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 64 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 79 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 78 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugfälder von 91 bis 93 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfälder von 88 bis 90 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfälder von 86 bis 88 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 77 bis 78 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 76 bis 77 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 66 bis 68 Pfg. Verlauf des Marktes: Kälber und Schweine lebhaft, Großvieh mäßig belebt.

### Obstpreise.

Altensteig, 8. Okt. Auf dem letzten Mittwoch-Obstmarkt machte sich eine lebhafte Nachfrage nach Mostobst bemerkbar. Trotz der Obstkälte vermehrt man entsprechende Angebote. Tafeläpfel galten Mk. 4.60 bis Mk. 5.— per Zentner.

Göhringen, 7. Okt. Heute kamen auf hiesiger Station 400 Ztr. Zwetschgen à 2.80 Mk. zum Versand. Die Ware wurde zu Brennereizwecken geliefert aus den Gemeinden Wart, Ebershardt und Wenden. Vorräte sind in unseren Nachbarorten und auch hier noch vorhanden. Die Preise steigern sich aber infolge starker Nachfrage. Für gebrochene schöne Ware werden von auswärts 4—4.50 Mk. pro Ztr. geboten.

### Herbstnachrichten.

Badenheim, 5. Okt. Im Zabergrau wurde mit der Weinlese am Mittwoch, den 7. Oktober begonnen.

### Konkurse.

Gottlieb Henne, Schreiner in Holzgerlingen. — Richard Bayer, Apotheker in Dörzbach, Inhaber der Firma Apotheke Dörzbach/Württg., Jah. Richard Bayer in Dörzbach.

### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 9. Okt.: Heiter, trocken, warm.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altensteig.

Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden immer noch entgegengenommen. Die bis jetzt erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

# Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.

Grömbach.

# Brücken-Sperre.

Die Nagoldbrücke bei der Böhmleesmühle kann wegen Reparatur vom 7. bis 14. Oktober ds. Jrs. nicht befahren werden.  
Den 4. Oktober 1908.

Schultheißenamt.



**Vorzügliche Tinten**  
in kleinen und großen Quantitäten empfiehlt die  
**W. Nieker'sche Buch- und Schreibwarenhandlung**  
L. Lauf.

Altensteig.  
In empfehlende Erinnerung bringe mein bedeutend erweitertes Lager in  
**Ellenwaren aller Art**  
unter Zusicherung von nur guter Qualität und entsprechend billigen Preisen.  
Eine  
**Musterkarte**  
die das modernste von Kleiderstoffen u. Blusenstoffen bietet ist frisch eingetroffen und empfehle diese zur gefälligsten Benützung.  
Hochachtungsvoll  
**Friedr. Adrion Wtw.**

Versicherungsstand 49 Tausend Polizen.  
**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,**  
Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.  
Moderns Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Polizen.  
Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.  
**Neuheit:** Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:  
1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.  
Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.  
Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.  
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in Altensteig: Herrn. Böhmker, Lehrer.

Altensteig-Stadt.

## Zwangsversteigerung

Samstag, den 10. ds. Mts., vormittags 8 Uhr wird gegen bare Bezahlung versteigert:

1 größerer, noch neuer

## Rüchentaften.

Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle.

## Verloren

ging am gestrigen Markttag ein neuer Damen-Flanellshawl. Der Finder wird gebeten, denselben in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Altensteig.

## Gefunden

wurde ein großes Stück Sohlleder. Eigentumsrechte können bei Polizeidiener Gengenbach gemacht werden.

## Geld-Besuch.

500 Mark werden gegen gute Bürgschaft zu 5% bei halbjährlicher Zinszahlung aufzunehmen gesucht.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

Altensteig.

## Blumenzwiebel

in allen Sorten für jetzige Pflanzzeit empfiehlt

G. Ziefe, Handelsgärtner.

Berneck.

## Fass

579 Ltr. haltend, hat zu verkaufen Bauer zum Köhler.

Altensteig.

## Bismarckheringe

frisch eingetroffen sowie gute

## Speisezwiebeln

bei

J. Wurfster.

Neuer praktischer

## Briefsteller

oder Ratgeber und Musterbuch zur richtigen Abfassung aller im bürgerlichen Leben und im Geschäft vorkommenden

Briefe, Eingaben, Verträge etc. zugleich

## Ratgeber in Rechtsangelegenheiten.

Dieses praktische Buch kann Jedermann empfohlen werden. Gegen Einsendung von 1 Mark 80 Pfg. in der W. Nieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Fruchtpreise.

Calw, 3. Oktober. 1908.  
Neuer Weizen . . . 9 - 8 82 8 60  
Gerste . . . . . 10 - 10 - 10 -  
Hafer . . . . . 7 50 7 50 7 50

Familiennachrichten.

Verlobte: Klara Dittus von Wart mit Wilhelm Haug von Freudenstadt.

Altensteig.

## Dankfagung.



Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer innigst geliebten Mutter

## Friederike Bauer

geb.ENZ  
sagen innigen Dank  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## Obstbauverein Pfalzgrafenweiler.

## Obst-Ausstellung

Sonntag den 11. Oktober 1908  
von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr  
im unteren Schullokal  
wozu Freunde des Obstbaus eingeladen werden.  
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Erträge auszustellen.  
Der Ausbruch.

# Ein wahres Wunder

scheint der Waschprozeß mit Persil — das neueste und vollkommenste Waschmittel der Gegenwart. Seine Waschkraft ist geradezu staunenerregend. Ohne Seife und Soda, ohne Waschbrett, Reiben und Bürsten, selbst ohne zweites Kochen, nur durch Hinzutun von  
**Persil** allein, also ohne jede Mühe und Arbeit wird die  
**Wäsche**

dauernd blendend weiß, ohne sie im geringsten anzugreifen. Garantiert chlorfrei, unschädlich und gefahrlos!

Wir vergüten jeden Schaden, der nachgewiesenermaßen selbst bei falscher Anwendung durch Persil entstanden sein sollte

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf  
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



**Meggendorfer-Blätter**  
München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst  
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41  
Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.  
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

## Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der W. Nieker'schen Buchhandlung.

